BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ

1. Lesung:
Dtn 18,15–20
Antwortpsalm:
Ps 95,1–2.6–9
2. Lesung: 1 Kor 7,32–35
Evangelium: Mk 1,21–28

Jesus: Gott rettet …

Wir Menschen sind soziale Wesen. In jeder zwischenmenschlichen Begegnung zeigen sich unterschiedliche Facetten einer Person und ich lerne etwas über den anderen und noch viel mehr über mich selbst. Außerdem üben wir lebenslang ein, die eigene Identität zu klären und in unterschiedlichem Ausmaß die Suche nach Gott immer mehr Teil des Lebens werden zu lassen. Wer Gott Raum im eigenen Leben gibt, erfährt Freiheit. Diese Erfahrung dürfen verschiedene Personen im heutigen Evangelium machen. Lassen wir uns ermutigen!

Aus dem Evangelium nach Markus:

21 In Kafárnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte.
22 Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.
23 In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien:
24 Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.
25 Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn!
26 Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.
27 Da erschraken alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl.
28 Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Kommentar zum Evangelium

Dieses Evangelium erzählt von der ersten Macht-Tat Jesu, die er in göttlichem Auftrag ausführt. Jesus und seine vier Begleiter (vgl. Mk 1,16–20) treffen in Kafarnaum ein und gehen am Sabbat in die Synagoge. Durch die Lehre Jesu und sein Handeln erfahren die Anwesenden, was Gottes Macht bewirken kann. In Kafarnaum kann man noch heute die Reste der Synagoge besichtigen, die das geistliche Zentrum des Ortes zur Zeit Jesu war. Diesen Ortsnamen kann man ins Deutsche übersetzen als „Dorf des Nahum/Trostes“.

Ein Mensch am Rand

Die Menge in der Synagoge richtet den Blick auf eine Einzelperson, einen Menschen, in dem andere Mächte Wohnung genommen haben und der über seinen Körper und Geist nicht eigenständig verfügt (vgl. Mk 1,23). Dadurch ist er innerhalb der Synagogengemeinschaft ausgegrenzt, wie ein Fremdkörper „dabei". „Menschenbesetzer", in biblischer Sprache als unreine Geister oder Dämonen bezeichnet, sind Teil der Realität. Durch körperliche oder psychische Einschränkungen oder durch Erkrankungen erlitten Betroffene zur Zeit Jesu soziale Ausgrenzung, die religiös begründet wurde.

Ein Mensch, der nicht den sozialen Normen entsprach, wurde gesellschaftlich verurteilt und erhielt aus religiöser Sicht die Strafe Gottes für selbstverschuldete oder begangene Sünden. Die „Menschenbesetzer" erkennen die Gefahr, die für sie von Jesus her ausgeht und spüren seine göttliche Vollmacht. Deshalb reagieren sie sehr heftig und laut mit zwei Fragen. Wenn das von Jesus angekündigte Reich Gottes in dieser Welt anbricht, haben lebenseinschränkende, beengende und gemeinschaftsfeindliche Mächte keinen Platz mehr im Menschen. Sie fürchten um ihre Existenz. Anschließend offenbaren sie der versammelten Gemeinde, wer Jesus ist, „der Heilige Gottes" (Mk 1,24).

Ein unüberhörbarer Abgang

Jesus droht dem unreinen Geist, er gebietet ihm Schweigen und befiehlt ihm, den Besetzten zu verlassen (vgl. Mk 1,25). Gegen die göttliche Vollmacht Jesu kommt der Geist nicht an, doch er tut seinen Unmut darüber lautstark kund, bäumt sich ein letztes Mal auf und verlässt den Mann (!) mit einem lauten Schrei. Nun kommen die anderen Synagogenbesucher wieder in den Blick, die Zeuge dieses ersten Wunders Jesu bzw. seiner Machttat an den unreinen Geistern geworden sind. Erschrecken ist eine typische Reaktion nach einer Gottesbegegnung, wie sie hier erzählt wird.

Die Menschen sind sich einig: Diese neue Lehre mit Vollmacht ist überwältigend, befreiend und muss vielen Menschen bekannt werden! Sie tragen das Erlebte weiter. Für den Mann, der von einem unreinen Geist besetzt wurde, erfüllte sich der Ortsname: Die Synagoge von Kafarnaum wurde für ihn zum Ort des Trostes, an dem er Teilhabe am Leben in seiner ganzen Fülle wiederbekommen hat.

Magdalena Görtler

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Wer ist Jesus für mich?
- Welche Bilder schreibe ich ihm zu?
- Vom Rand in die Mitte: Wo erlebe ich eine einladende Kirche?

Zum Nachdenken ...

Ich gehe mit dem Evangelium in die Stille und lasse es auf mich wirken. Täglich lese ich es durch und lasse mich jeweils von einem anderen Wort ansprechen, das mich durch den Tag begleitet. Abends reflektiere ich den Tag und gebe das Wort mit meinem Erlebten zusammen im Gebet an Gott.

Taten vollbringe ich ...

Heils-Taten
Macht-Taten
Befreiungs-Taten
Rettungs-Taten
Begegnungs-Taten
Freuden-Taten
Zugehörigkeits-Taten
Glücks-Taten
Taten des Heils vollbringe ich
Sie mögen dich
in heilvolles Tun bringen

Magdalena Görtler

Sonntagsblatter DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©Magdalena Görtler